



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bilder und Lieder

Künstler-Verein Malkasten

Düsseldorf, [1893]

Das Glück. (Carl Hartnack)

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59640)

Das Glück.

Nachthemlos lauscht' ich als Knabe der schönen
Von jener versunkenen Stadt, [Sage
Die — wenn des Abends Friede
Sich niederfenkt auf die Erde,
Und des Meeres Wogen
Schlummernd, träumend sich wiegen —
Märchenhaft aufsteigt
Aus des Wassers schimmernder Sluth
Dort in verschwimmender Serne,
Wo Himmel und Meer sich begegnen.
Und der Schall ihrer Glocken
Tönt
Sanft wie der Abendsriede
Ueber die träumende Bucht
Und verwebt sich mit dem Flüsterliede der Welle,
Die schläfernd sich bricht
Am schläfernden Strand.

Wenn aber Windstoß
Die Sluth furcht
Und die Strandbäume schüttelt,
Versinkt das Bild
Geisterhaft,
Wie es emporgestiegen,
Und der Glocken
Sterbender Ton
Mischt sich
Mit der Wogen Aechzen
Am festen Strande
Zu klagendem
Grabgesang.

Die Stadt ist das Glück,
Tief im Meere der Seele begraben.
Wenn nach des Tags Getriebe
Der Seele Wogen ruhiger, ruhiger gehen,

Wenn du vergiffest,
Was dich freut, was dich drückt,
Was du willst, hoffst, sorgst,
Und Seierabendsriede
Sich in die Brust dir senkt,
Dann steigt's empor
So märchenhaft wie jene Stadt,
Und wie ihr wehmuthsvoller Glockenklang
Auf stiller See sich wiegt,
So des Glückes kaum gemerktes,
Wehmuthumhauchtes Entfagen
Auf der Seele,
Und es verwebt sich
Traumhaft
Mit dem Schlummerlied,
Das der Seele Wellen
Am Gestade der Wirklichkeit
Schläfernd flüstern.

Du willst es greifen, das Bild?!
Thor!
Es ist ja ein Schemen, der
Am Horizont der Vergangenheit
Aufsteigt,
Und dein Wille der Windstoß,
Der der Seele Wogen
Aufjagt.
Und dein Glück
Sinkt nieder
Unerreichbar
In des Meeres Sluthen,
Und der Seele ruhevollen Stimmung
Stirbt in dem Aechzen der Wünsche,
Die am festen Strande des Lebens
Bäumend sich brechen

Carl Hartnack.